

Transkription der ersten Folge von Mitbestimmt – Der Podcast des Personalrats der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten der der TU Dortmund

Moderation: Sigrun Rottmann und Anja Szypulski

Weitere Beiträge: Andreas Brink, Tijen Atkaya und Jens Maylandt

Musik: „Familienalbum“ von Jan Erik Duve, Institut für Musik und Musikwissenschaften der TU Dortmund.

Technische Unterstützung: www.eldoradio.de

Sigrun Rottmann: Hallo und herzlich Willkommen zur ersten Folge von *Mitbestimmt*, dem neuen Podcast des wissenschaftlichen Personalrats der Dortmund. Mit dieser Podcast-Reihe möchten wir gerne über unsere Arbeit und über unsere Angebote informieren und uns vor allem jenen Kollegen und Kolleginnen vorstellen, die wir vertreten. Und wir möchten über Pläne und Entwicklung an der TU sprechen, die sich auf den akademischen Mittelbau auswirken.

Mit dabei bin ich, *Sigrun Rottmann*, Mitglied des wissenschaftlichen Personalrats, - und ich, *Anja Szypulski*, als stellvertretende Vorsitzende des wissenschaftlichen Personalrats.

Anja Szypulski: Wir wollen perspektivisch auch Projekte und Initiativen aus dem Mittelbau vorstellen und so auch die tolle Arbeit würdigen, die die wissenschaftlichen Beschäftigten an der Dortmund leisten. Aber in der heutigen Folge soll es erst mal darum gehen, was der Personalrat überhaupt macht, wer da mitarbeitet.

Sigrun Rottmann: Lass uns doch damit anfangen, für wen wir arbeiten. Wir vertreten unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben und akademische Rät*innen. Die machen ja weitgehend den akademischen Mittelbau aus, und an der TU haben wir zusätzlich zum Beispiel im Fachbereich Kunst auch einige Kolleginnen, die künstlerisch beschäftigt sind.

Anja Szypulski: Genau, daher auch der etwas sperrige Name des Personalrats, nämlich Personalrat der wissenschaftlich und künstlerisch beschäftigten. Wir kürzen den häufig ab, nämlich wissenschaftlicher Personalrat oder PRwiss - das ist die Lieblingsabkürzung.

Sigrun Rottmann: Was viele nicht wissen: Wir vertreten auch die wissenschaftlichen Hilfskräfte, also WHF und WHK, und wir vertreten außerdem Lehrbeauftragte, die eine Lehrverpflichtung von mehr als vier Stunden in der Woche haben. Und damit vertreten wir also immerhin mehr als 3000 Mitarbeiterinnen.

Anja Szypulski: Genau, das sind ganz schön viele Kollegen und Kolleginnen. Um die daraus entstehende Arbeit bewältigen zu können, hat der PRwiss 17 gewählte Mitglieder, die ebenfalls aus dem Mittelbau kommen. Die letzten Personalratswahlen waren im Frühjahr 2021, die nächste Wahl - hier ein bisschen Werbung in eigener Sache - wird im Mai 2024 stattfinden. Wenn ihr Interesse an einer Mitarbeit im Personalrat habt, meldet euch also sehr gerne bei uns. Uns ist wichtig, dass der Personalrat interdisziplinär und mit Kolleginnen aus allen Fakultäten besetzt ist. Das klappt nicht immer, aber wir bemühen uns. Ich bin zum Beispiel wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Raumplanung, Fakultät 09 und gleichzeitig stellvertretende Vorsitzende des PRwiss.

Sigrun Rottmann: Und ich bin Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Journalistik. Das gehört zur Fakultät 15, das ist die Fakultät Kulturwissenschaften. Ich gehöre zu den neueren Mitgliedern des wissenschaftlichen Personalrats, das hier ist nämlich meine erste Amtszeit.

Anja Szypulski: An dieser Stelle sollten wir auch erwähnen, dass es noch einen weiteren Personalrat an der TU Dortmund gibt. Der setzt sich für die Belange der Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung, also der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen ein.

Sigrun Rottmann: So und jetzt wollen wir versuchen, die Aufgaben und die Angebote des Personalrats ganz kurz und knackig zu erklären. Den Aufschlag macht unser Vorsitzender Andreas Brink. Er ist promovierter Chemiker und hat sehr viel Erfahrung mit der Personalratsarbeit. Ich habe ihm eine Minute Zeit gegeben, um die Arbeit des PRwiss vorzustellen.

Andreas Brink: Ja, der Personalrat der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten einer Hochschule ist die Vertretung dieser Beschäftigtengruppe gegenüber dem Arbeitgeber Hochschule - vielleicht zu vergleichen mit dem, was in der Wirtschaft, im Handel, im Gewerbe einen Betriebsrat macht. Grundlage für die Arbeit ist das Landespersonalvertretungsgesetz, das LPVG. Und auf dieser Rechtsgrundlage hat der Personalrat Aufgaben, Beteiligungsrechte und Verantwortung wahrzunehmen. Es gibt verschiedene Arten der Beteiligung, gibt es Mitbestimmung, Mitwirkung, andere Beteiligungsrechte und manche sehr allgemein gehaltene Aufgaben. Diese allgemein gehaltenen Aufgaben kommen zum Tragen, wenn es zum Beispiel um Beschwerden der Belegschaft geht oder wenn es darum geht, gesetzliche Vorgaben oder tarifliche Vorgaben einzuhalten. Da hat der Personalrat sehr allgemeine Aufgaben, und in vielen anderen Dingen die genau im LPVG qualifiziert sind, hat der Personalrat besondere Aufgaben. Zum Beispiel bei der Beschäftigung, also bei der Einstellung, bei der Weiterbeschäftigung, bei der Aufstockung, bei der Verringerung des Arbeitsumfanges. Das sind so typische Dinge, die mit der Beschäftigung zu tun haben, wo der Personalrat umfangreiche Beteiligungsrechte hat.

Anja Szypulski: Das war jetzt vielleicht doch ein ganz kleines Bisschen länger als eine Minute, aber der Personalrat hat so vielfältige Arbeitsgebiete, dass es wirklich sehr schwierig ist, das kurz und knackig zusammenzufassen.

Sigrun Rottmann: Falls einer von euch, eine von euch, mal Langeweile hat, dann findet ihr den Link zum Landespersonalvertretungsgesetz für Nordrhein-Westfalen, das Andreas Brink erwähnt hat, auf unserer Webseite.

Anja Szypulski: Jetzt aber nochmal ganz konkret zur Arbeit des PRwiss. Der muss auch dann beteiligt werden, wenn es um mittel- und langfristige Entwicklungen an der TU geht. Die Personalräte planen und gestalten also in bestimmten Bereichen, zum Beispiel bei den Grundsätzen der Personalplanung, beim Arbeits- und Gesundheitsschutz, aber noch in vielen anderen Bereichen mit. Dazu nochmal der Vorsitzende Andreas Brink.

Andreas Brink: Das ist ein guter Ansatz, der mir persönlich auch gut gefällt. Weil ich glaube, dass Personalratsarbeit auch etwas damit zu tun haben muss, nicht nur gleichsam als Feuerwehr aufzutreten - also wenn etwas passiert ist - sondern auch im Vorfeld gestaltend mit dem Rektorat, mit dem Personaldezernat etwas Gutes hinzubekommen für die Beschäftigungsbedingungen. Zum Beispiel die Gestaltung des Darstellung Konzeptes: Da geht es also darum, doch eine größere Zahl von Dauerstellen vernünftig wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anzubieten, und da gibt es ein Beteiligungsrecht und einen Gestaltungsspielraum für den Personalrat. Es gibt ein entsprechendes Rahmenkonzept, was wir mit der Dienststelle vereinbart haben, und jetzt geht es in den Einzelfällen darum, dass dieses Rahmenkonzept in den Einrichtungen, in den Fakultäten umgesetzt wird. Da mussten erst die Dauerstellenkonzepte der Fakultäten entwickelt werden. Jetzt gibt es die Kommissionsarbeit, und auch dabei ist der Personalrat vertreten.

Anja Szypulski: Soweit Andreas Brink zu den Beteiligungsrechten des Personalrats. Ich würde an dieser Stelle gerne noch ein anderes Thema ansprechen, nämlich das Mobile Arbeiten, das uns in den vergangenen drei Jahren infolge der Pandemie sehr beschäftigt hat. Wir haben bereits vor der Pandemie gemeinsam mit der Universitätsleitung an einer Dienstvereinbarung gearbeitet. Die ist dann 2021 in Kraft getreten und regelt den Anspruch der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten auf mobiles Arbeiten - und auch, wie sie Mobiles Arbeiten beantragen können. Ja, und dabei war uns sehr wichtig, dass alle Kollegen*innen gleichermaßen mobile Arbeit beantragen können und auch entsprechend abgesichert sind. Und im Falle eines Konfliktes um das Mobile Arbeiten wird der Personalrat auch bei der Lösungsfindung beteiligt. In den nächsten Folgen dieses Podcast wird es immer wieder um solche mittel- und langfristigen Entwicklungen gehen, bei denen eben der wissenschaftliche Personalrat die Interessen des Mittelbaus einbringt.

Sigrun Rottmann: Aber jetzt lass uns nochmal darüber sprechen, was wir mit Arbeitsverträgen zu tun haben. Ich vermute nämlich, dass viele in unserem

Vertretungsbereich das nicht wissen. Es ist nämlich so, dass jede Woche einige von uns, einige Mitglieder des Personalrats, in unserem Büro an der Emil-Figge-Str. 72 die Anträge prüfen, die uns vom Personaldezernat geschickt werden. Der Personalrat trifft sich dann jeden Freitag und beschließt über die eingegangenen Anträge. Und wir beraten Kolleg*innen auch zu allen Fragen, die sich im Zusammenhang mit ihren Verträgen ergeben. Ich bin mal an einem Donnerstag mit dem Mikrophon ins Büro gegangen und habe eine Kollegin und einen Kollegen dort beim Prüfen von Anträgen gestört.

Tijen Atkaya: Ja, mein Name ist Tijen Atkaya, ich arbeite an der Fakultät 12, am Lehrbereich Erziehung und Bildung im Kindesalter. Vorher war ich im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut (DJI) – das ist auch hier an der TU Dortmund angesiedelt. Ich arbeite gerade aktiv an meiner Promotion und hoffe, sie bald beenden zu können. Im Personalrat bin ich jetzt in meiner ersten Legislaturperiode seit 2021.

Jens Maylandt: Ich heiße Jens Maylandt, ich bin Mitarbeiter der Fakultät 17 (Sozialwissenschaften) und arbeite da an der Sozialforschungsstelle, und ich bin seit Ende 2015 freigestelltes Mitglied im Personalrat. Das bedeutet, dass ich einen Teil meiner Arbeitszeit ausschließlich für den Personalrat verwenden kann. Wenn wir hier sitzen - also Tijen und ich - wenn wir donnerstags hier sitzen, bearbeiten wir Vorlagen der Verwaltung, der Dienststelle, wie es in unserem Jargon heißt. Das sind in aller Regel Personalangelegenheiten, wo der Personalrat ein Mitbestimmungsrecht hat: Einstellung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Weiterbeschäftigung von Leuten, die schon hier sind, Aufstockung, Reduzierung der Arbeitszeit, alles Mögliche rund um die Beschäftigung. Und da prüfen wir dann eben nach unseren Vorgaben, ob das, was uns vorgelegt wird, so in Ordnung ist oder ob wir da noch mal mit der Verwaltung drüber diskutieren müssen.

Tijen Atkaya: Ja, es gibt noch einen kleinen Arbeitsbereich, den ich donnerstags übernehme, und zwar sind das Stellenausschreibungen, die ich bearbeite. Ich prüfe jede Stellenausschreibung und schaue, ob es sich um ein Qualifizierungsziel handelt, in welchem Umfang die Stelle ausgeschrieben ist und welche Aufgaben quasi darunterfallen – und ob auch die rechtlichen Aspekte berücksichtigt werden, dass Frauen und auch Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen eben auch bevorzugt behandelt werden. Das sind weitere Themen, mit denen ich mich beschäftige.

Jens Maylandt: Und das bedeutet natürlich auch, dass wir mit den betroffenen Leuten sprechen.

Tijen Atkaya: Und ich finde, das nimmt auch sehr, sehr viel Raum in unserer Arbeit ein, also dass wir die Personen anrufen, kontaktieren und über ihr Beschäftigungsverhältnis informieren, Rat geben, Unterstützung geben.

Anja Szypulski: Das waren ein paar Eindrücke aus der Personalratsarbeit von Tijen Atkaya und Jens Maylandt. Ganz wichtig ist uns auch, dass wir für Kolleginnen erreichbar sind, dass wir gerne beraten bei Problemen mit dem Vertrag, aber auch bei Konflikten am Arbeitsplatz, wenn jemand diskriminiert oder wenn jemand gemobbt wird. Ganz wichtig ist: Wir sind dabei zur absoluten Vertraulichkeit verpflichtet, und wir werden nur dann aktiv, wenn wir auch ein Mandat der betroffenen Person dazu haben.

Sigrun Rottmann: Ja, ich finde, das ist ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, ganz wichtig für alle zu wissen, dass alle Informationen, alle Fragen, alle Probleme bei uns gut aufgehoben sind und wir das nicht weiter plappern, was betroffene Personen uns erzählen. Anja, wie lange bist du schon dabei?

Anja Szypulski: Da muss ich kurz nachdenken. Ich bin seit 2012 dabei, das ist also jetzt meine dritte Legislaturperiode. In dieser Zeit hat sich im Personalrat durchaus viel geändert.

Sigrun Rottmann: Da kommst du immer noch nicht an unseren Vorsitzenden heran, der diese Arbeit schon seit den 1990er Jahren macht und entsprechend superviel Erfahrung und Wissen hat. Ich habe ihn gefragt, wieso für ihn die Arbeit im Personalrat so wichtig ist.

Andreas Brink: Wissenschaftliche Beschäftigte sind eben abhängig Beschäftigte. Die arbeitsrechtliche Situation ist besonders - unter anderem eben aufgrund der Situation, dass über das Wissenschaftszeitvertragsgesetz in den meisten Qualifikationsfällen nur befristete Beschäftigungen möglich sind. Und gerade in einer solchen Situation der Abhängigkeiten müssen Beschäftigte vertreten werden gegenüber dem Arbeitgeber. Wenn nicht in einer solchen Situation, wo dann? Eine Universität ist keine Behörde mit dauerbeschäftigten oder dauerverbeamteten Mitgliedern. Sondern hier geht es um Qualifikation, hier geht es eben um Beschäftigte, die mit befristeten Verträgen ausgestattet sind. Und diese Abhängigkeit, die ich gerade erwähnt habe, die ist wirklich wörtlich zu nehmen. Die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, denen wissenschaftlich Beschäftigte zugeordnet sind, sind nicht nur weisungsbefugte Vorgesetzte. Das sind gleichzeitig diejenigen, die eine Qualifikationsarbeit betreuen oder auch hinterher begutachten, und es sind die Personen, die auch über zum Beispiel die Fortführung eines weiteren befristeten Anschlussvertrages entscheiden. Das heißt, das ist eine insgesamt brisante Mischung von Abhängigkeiten, und da braucht es Vertretung. Und ich glaube, in diesem Zusammenhang haben sich natürlich auch Machtstrukturen entwickelt, und für den Personalrat gilt es, diese Machtstrukturen mit Hilfe von rechtsstaatlichen Prinzipien zu kontrollieren. Das ist Aufgabe des Personalrats, das muss er leisten.

Sigrun Rottmann: Andreas Brink geht es also unter anderem um die Kontrolle von Macht, um die Kontrolle von Machtstrukturen hier an der Uni. Anja, wieso bist du im Personalrat?

Anja Szypulski: Das ist auf jeden Fall ein ganz wichtiger Punkt, den er da anspricht. Für mich ist es darüber hinaus sehr wichtig, unsere häufig prekären Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft aktiv mitzugestalten, aktiv Beratung und Unterstützung anbieten zu können. Ich glaube, Jens und Tijen haben eine ähnliche Motivation.

Jens Maylandt: Für mich ist Arbeitnehmer-Mitbestimmung ein ganz wichtiges Thema. Das ist bei mir familiär bedingt. Mein Vater hat für die Gewerkschaft gearbeitet, und ich arbeite auch in meiner wissenschaftlichen Arbeit zu dem Thema. Ich würde mich auch so als politisch interessierten Menschen bezeichnen. Und Mitbestimmung ist für mich ein ganz zentraler Bestandteil von Demokratie. Es geht eben darum, wie abhängig Beschäftigte sich in Prozesse einbringen können, die halt den Betrieb oder hier die Organisation betreffen. Das halte ich für enorm wichtig. Mir macht es auch Spaß, mich hier daran zu beteiligen, wie diese Organisation, die Universität, sich entwickelt, wie Strategien aufgesetzt werden, wie die umgesetzt werden, und wie man bei all dem die Interessen von unserem Vertretungsbereich, also den Beschäftigten, berücksichtigen kann.

Tijen Atkaya: Ja, meine Motivation liegt darin, dass ich großes Interesse daran habe, die Hochschulpolitik mitzugestalten. Als Mitglied des Personalrats hast du nämlich die Möglichkeit, an dieser Entwicklung aktiv teilzunehmen, an sozialen Themen und auch an politischen Themen. Dies kann Themen umfassen wie Gleichstellung, Vielfalt, Inklusion, Intersektionalität, Lehrqualität etc. So kann man meiner Meinung nach auch gute, langfristige Veränderungen anstoßen und die Hochschule eben auch weiterentwickeln.

Jens Maylandt: Personalrat zu sein, ist für mich fast was wie ein weiterer Beruf. Ich habe unheimlich viel gelernt, seit ich Personalrat bin. Ich habe die Universität kennen und begreifen gelernt, so wie ich sie vorher nicht gekannt habe.

Sigrun Rottmann: Das waren noch mal Tijen Atkaya und Jens Maylandt, und was er jetzt da zum Schluss sagt, das kann ich total gut nachvollziehen. Ich habe auch den Eindruck, dass ich immer besser verstehe, wie diese Universität funktioniert, wie sie so tickt. Und es macht auch totalen Spaß, immer wieder Menschen in ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen kennenzulernen.

Anja Szypulski: Ja, das geht mir ganz genauso. Leider müssen wir zum Ende kommen mit unserer ersten Podcast-Folge. Wir hoffen, dass euch diese kurze Einführung in die Arbeit des PRwiss gefallen hat. In den nächsten Folgen werden wir einige Aspekte unserer Arbeit ausführlicher vorstellen und auch Gäste aus anderen Bereichen der TU Dortmund einladen. Beim nächsten Mal wird es um ein ganz

wichtiges Thema gehen, nämlich das Thema Machtmissbrauch an der Hochschule. Um den Schutz vor Diskriminierung, sexualisierter Gewalt und Mobbing und darum, an wen man sich wenden kann, wenn man Machtmissbrauch erfahren hat oder ihn beobachtet.

Sigrun Rottmann: Wenn ihr euch beraten lassen möchtet oder Informationen von uns braucht, wenn ihr Fragen zu eurem Vertrag oder zu eurem Arbeitsplatz habt, dann meldet euch gerne bei uns. Dazu schreibt ihr uns am besten eine E-Mail an die Adresse vorstand.prwiss@tu-dortmund.de. Auf unserer Webseite <https://prwiss.tu-dortmund.de/> gibt's noch viele weitere Informationen über unsere Arbeit und über Themen, die den Mittelbau betreffen - und auch über unsere Mitglieder.

Anja Szypulski: Wir freuen uns, dass ihr unsere erste Podcast-Folge angehört habt und bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für die super Unterstützung bei dem Team von eldoradio, das ist das Campusradio für Dortmund. Und bei Stephan Kleiber insbesondere - für die technische Unterstützung, die, das kann ich an dieser Stelle vielleicht verraten, wir sehr nötig hatten.

Sigrun Rottmann: Ja genau, und wir danken Jan Erik Duve. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Musik und Musikwissenschaft der TU, und er hat unsere Podcast Musik komponiert, eingespielt und uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Bis zum nächsten Mal!